

Die Wandlungen der Mrs. Bean

Von Brüchen, Zufällen und einem großen Talent voller Energie: die Schauspielerin Valerie Habicht-Geels im Porträt



Erzählt Geschichten intensiv mit Kopf und Körper: Schauspielerin Valerie Habicht-Geels.

Foto: Margit Emmrich

Valerie Habicht-Geels – ein Name als Herausforderung für den Kehlkopf. Zumal man das holländische G als stimmhaftes Frikativ ausspricht – also in etwa Valerie Habicht-Cheels. Der erste Eindruck ist irritierend: Eine aufgeräumte, ruhige, fast in sich versunkene Frau öffnet die mit niederländischem Stilgefühl eingerichtete Wohnung in der Leipziger Südvorstadt. Irritierend, weil man am Abend vorher noch jenes maßlose Bühnenergiebündel erlebt hat, als das sie in der abgelaufenen Off-Theatersaison auf sich aufmerksam gemacht hat.

Von SEBASTIAN GÖSCHEL

Wenn Habicht-Geels in dem Erfolgsstück „Wo kein Wind weht“ gefühlte tausend Rollen auf einmal spielt, das Publikum mitreißt in einen Strudel aus Lachen, Beklemmung und Verwirrung – woher kommt diese Kraft? Woher diese Frau? Schon bei den ersten Fragen kehrt die Energie in sie zurück. Während sie aufwändig den in Leipziger Impro-Kreisen berühmten Milchkaffee braut, erzählt sie wild und kreuz und quer von ihrer wechselvollen Karriere.

Geboren in Eindhoven, über Arnheim nach Maastricht, dort schon mit 14 erste Rollen im Amateurtheater. Anfang der 90er dann die erste große Rolle als Anna Karenina. Vorausgegangen war ein Casting mit 1200 Bewerberinnen – ausgesucht wurde Valerie Habicht-Geels. Böse Zungen behaupteten, es läge an ihrer Mutter, die als Regisseurin am Maastrichter Theater arbeitete. Der Verdacht der Vetternwirtschaft trieb sie an, besser zu werden als erhofft.

Premiere – Standing Ovations und die Entscheidung Schauspiel zu studieren. Auf der Schauspielschule in Eindhoven entdeckte man schnell ihr Talent für Improvisation, fürs Komödiantische, und gab ihr kurzerhand den Collegennamen „Mrs. Bean“. Ausgestattet mit einer gehörigen Portion Geschäftssinn, war sie in den folgenden Jahren viel gebucht für Unternehmenstheater und Managertourings. Valerie Geels tourte mit Stand-Up-Programmen, in denen sie Typen wie die frisch aus dem Irrenhaus entlaufene „Greet Grutjes“ entwickelte.

So war es möglich, acht Monate im Jahr zu arbeiten und viel um die Welt zu reisen. Auf einer dieser Reisen traf sie ihren Mann – einen Leipziger. Thomas Habicht und das erste Kind brachten sie vor zehn Jahren zum Auswandern. Kurz danach folgte das zweite Kind, mit dem sie eines Tages am Fockeberg vorbei schlenderte, wo gerade das berühmte Seifenkistenrennen lief. Dort moderierte Thorsen Giese – 2011 machten Habicht-Geels und er das übrigens zusammen. Die Begegnung mit Giese war die Begegnung mit der Leipziger Impro-Szene. Einen Tag später betreute sie ihren ersten Kurs bei der Theaterturbine.

Dazwischen kam ihr dritter Sohn, die Schauspielerei war erst mal wieder passé. Typisch für Geels: Entweder macht sie etwas ganz oder gar nicht. Doch der Zufall öffnete bald wieder eine Tür zur Bühne – als Elternbeirat der Klasse ihres ältesten Sohnes kam sie mit der Schille zusammen, für die sie noch heute die

Weihnachtsmärchen (inzwischen zweisprachig) spielt. Die erste große Inszenierung war Gunter Fischers „Die Welt ist mir ein Lachen“. Fischer erkannte ihre Vehemenz und meinte bei den Proben „Du Wirbelsturm-Weib, du würdest noch nicht ausgelastet sein wenn du zehn Söhne hättest!“ Für die Zukunft wären ihr zehn Stücke lieber, sagt sie. Die Zwischenstation Theater Pack machte Habicht-Geels mit der Leipziger Szene bekannt. Sie lernte andere Bühnen, andere Akteure kennen und entschied sich wiederum für die Schauspielerei.

2010 gründete sie dann ihr eigenes Label „De lekkere Compagnie“ und arbeitete an neuen Stücken. Zur Buchmesse im März dann eine Lesung von Sascha Langes Roman „Das wird mein Jahr“ – und genau das wird es dann. Sie schreibt monatlang an einem Konvolut aus Geschichten, Sketchen, Anekdoten, das sie mit „The whole package“ betitelt. Daraus entsteht das Erfolgsstück „Wo kein Wind weht“, in dem sie ganz allein auf der Bühne ein Feuerwerk abbrennt. All die aufgestaute schauspielerische Energie der letzten Jahre bricht aus ihr heraus, gebremst und klug gelenkt von Regisseur Raschid Sidgi.

Die Energie war schon immer da und nie weg, sagt sie, habe nur unten im Schrank warten müssen, bis es Zeit war, wieder da zu sein. Aber an jener Kreuzung zu stehen und die Entscheidung zu treffen, war einer der härtesten Momente ihres Lebens. Die Entscheidung lautete, sich

Gunter Fischer zu Habicht-Geels: „Du Wirbelsturm-Weib, du würdest noch nicht ausgelastet sein wenn du zehn Söhne hättest!“

zu zeigen statt für andere zu spielen oder sich hinter anderen zu verstecken oder noch Angst zu haben, dass es nicht das wird, was sie in sich spüre. In „Wo kein Wind weht“ wird eben dieser Nicht-Ort beschrieben, den die holländische Seemannssprache als den Begriff „de luwte“ kennt. Er benennt die Ecke, wo kein Wind weht, ein Vakuum des Raum-Zeit-Kontinuums, an dem man inne hält. Daraus wurde im Stück die Bushaltestelle, an der man feststeckt, weil der Bus nicht kommt.

Mit Christian Hanisch erarbeitet sie danach den „Reigen“, der sogar für den Leipziger Bewegungskunstpreis 2011 nominiert wird. An ihrer Seite im Reigen Alexander Fabisch, der es vermag, Habicht-Geels auch mal aus ihrer Energiewolke zu pflücken und Momente der Stille herzustellen, die jene spezifische Kraft der Schauspielerin spüren lassen. Sie bewegt sich in einem tragikomischen Niemandsland, wo sich Lachen und Weinen nicht klar scheiden lassen. Das so un-deutsche Entertainer- und Show-Talent verbindet sich in den besten Momenten mit einer enorm körperlichen, puren Kraft. Valerie Habicht-Geels lebt und spielt aus dem Bauch und erzählt dabei Geschichten mit Kopf und Körper. Das ist deshalb so anregend, so berührend, so amüsant, weil sie tatsächlich etwas zu erzählen hat. Wir warten auf die nächsten Taten.

② „Reigen“ gibt es wieder am 16./17. September im Dachtheater Haus Steinstraße und vom 26. bis 28. Oktober im UT Connewitz zu sehen. „Wo kein Wind weht“ läuft am 21./22. Oktober in der Schille. Karten können bestellt de-lekkere-compagnie@hotmail.com. www.valeriegh.wordpress.com.